



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Observaz

---



## **Volksmusik-Gottesdienst vom 2.8.2020**

Pfrn. Claudia Gabriel

Weisheit ist ein knappes Gut

**1.Kön. 3,9** König Salomo bat Gott: So gib deinem Diener ein Herz, das hört, damit er deinem Volk Recht verschaffen und unterscheiden kann zwischen Gut und Böse. Denn wer könnte deinem Volk, das so gewaltig ist, sonst Recht verschaffen?

## Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi  
Die Liebe Gottes  
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle ganz herzlich zum Gottesdienst. Wir befinden uns in einer heiklen Zeit. Die Corona-Fallzahlen gehen wieder nach oben. Vermutlich werden neue Einschränkungen für unser Leben kommen. Hoffen wir, dass es nicht zu schlimm wird.

Feiern wir hier und heute, seien wir fröhlich - weil wir können! Peter Just mit seiner Handorgel hat sich vor drei Wochen oder so spontan bereit erklärt, an diesem Gottesdienst einzuspringen. Die Äplerchilbi auf Scharmoin wurde virusbedingt abgesagt, und somit auch der traditionelle ökumenische Alpgottesdienst. Wegen der Ferienzeit war es leider nicht möglich, so schnell eine ökumenische Alternative mitsamt einem Schutzkonzept herbeizuzaubern. So haben Pfarrer Bieler und ich beschlossen, dass wir im Interesse der Volksgesundheit für einmal getrennte Wege gehen. Die Katholiken und die Reformierten finden sich dann schon wieder.

Der heutige Gottesdienst geht um Weisheit. Ein dorniges Thema. Und das ist es nicht erst heute. Das war es schon vor mehr als 2000 Jahren. Und wie.

## Gebet, Psalm 121

Guter Gott  
Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.  
Woher wird mir Hilfe kommen?  
Meine Hilfe kommt von Gott,  
der Himmel und Erde gemacht hat.  
Er lässt deinen Fuss nicht wanken;  
Der dich behütet, er schlummert nicht.  
Sieh, er schlummert nicht, noch schläft er,  
der Hüter Israels.  
Gott ist Dein Hüter  
Gott ist Dein Schatten zu Deiner Rechten.  
Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen  
Noch der Mond in der Nacht.  
Er behütet dich vor allem Bösen,  
Gott behütet dein Leben.  
Er behütet dich wenn du ausrückst  
und wenn du wieder heimkommst.  
Von jetzt bis in alle Ewigkeit.  
Amen.

## Verkündigung

### Schriftlesung, 1.Kön. 3,4-14

Ich lese aus dem ersten Buch Könige, wie Gott persönlich König Salomo erschienen sei. Salomo war ja der zweite sagenhaft grosse König in Israel etwa 900 Jahre vor der Geburt Christi. Er war der Sohn von König David, der angeblich das Reich Israel zum ersten Mal gross gemacht habe. Auch Salomo hatte seine dunklen Flecken auf der Weste, aber er galt als sehr weise. Und er baute zum ersten Mal einen Tempel für Gott in Jerusalem. Vorher hatte man für Jahweh an allen möglichen Orten geopfert. Unsere Geschichte jetzt spielt sich ab in so einem Heiligtum. Salomo war erst gerade König geworden und hatte den Tempel noch nicht bauen lassen.

König Salomo ging nach Gibeon, um dort zu opfern, denn das war die grösste Kulthöhe. Tausend Brandopfer brachte Salomo auf jenem Altar dar. In Gibeon erschien der HERR dem Salomo nachts im Traum, und Gott sprach: Erbitte, was ich dir geben soll.

Da sagte Salomo: Du hast deinem Diener David, meinem Vater, grosse Barmherzigkeit erwiesen, denn dir zugewandt in Treue und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen hat er vor dir gelebt, und du hast ihm diese grosse Barmherzigkeit bewahrt und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzt, so wie es am heutigen Tag der Fall ist.

Und nun, HERR, mein Gott, hast du deinen Diener an Stelle Davids, meines Vaters, zum König gemacht, ich aber bin noch ein kleiner Junge, ich weiss nichts vom Ausrücken und vom Einrücken. Und dein Diener steht mitten in deinem Volk, das du erwählt hast, ein Volk, so gross, dass es nicht berechnet und gezählt werden kann. So gib deinem Diener ein Herz, das hört, damit er deinem Volk Recht verschaffen und unterscheiden kann zwischen Gut und Böse. Denn wer könnte deinem Volk, das so gewaltig ist, sonst Recht verschaffen?

Und dass Salomo eben darum gebeten hatte, das war gut in den Augen des HERRN. Und Gott sprach zu ihm: Weil du eben darum gebeten hast und weil du nicht für dich um ein langes Leben gebeten hast und auch nicht um Reichtum für dich gebeten hast und auch nicht um den Tod deiner Feinde gebeten hast, sondern um Einsicht, damit du dem Recht gehorchen kannst, sieh, deshalb handle ich nach deinen Worten: Sieh, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, so dass keiner wie du vor dir gewesen ist und keiner wie du nach dir auftreten wird.

Und ich gebe dir auch, was du nicht erbeten hast: Sowohl Reichtum als auch Ehre, so dass keiner wie du unter den Königen ist, solange du lebst. Und wenn du auf meinen Wegen gehst und meine Satzungen und meine Gebote hältst, wie David, dein Vater, es getan hat, werde ich dir ein langes Leben geben.

## Evangelium Mt. 13,44-46

Jesus hat seinen Jüngern dann erklärt, wie das gehe mit dem Reich Gottes. Er sprach in Gleichnissen:

Jesus sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der im Acker vergraben war; den fand einer und vergrub ihn wieder. Und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.

Weiter: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Händler, der schöne Perlen suchte. Als er aber eine besonders kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

## Predigt

Liebe Gemeinde

Wow. Ein Staatschef, der Gott bittet, er solle ihn fähig machen, seinem Volk zuzuhören. Und er solle ihm Weisheit geben. Ich wage zu vermuten, dass nicht nur Gott beeindruckt war, sondern dass es hier einige Leute gibt, die sich solche Staatschefs ebenfalls wünschen – oder überhaupt Chefs. Viel zu viele gibt es, die anders sind.

Der vorbildliche Salomo weiss, was er kann und was er nicht kann. Er weiss, dass er noch jung ist und zum Beispiel noch nichts von der Kriegsführung versteht – also noch nie in die Schlacht ausgerückt ist und wieder heimgekommen. Er hat grossen Respekt vor seiner Aufgabe – und vor Gott. Statt grossmaulig hinzustehen und einfach einmal zu behaupten, er könne sowieso alles, bittet er Gott nicht nur um Hilfe, sondern vor allem auch um Weisheit für sich selber. Die Weisheit, um zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können und damit seinem Volk besser zu dienen. Und Gott gefällt das so gut, dass er ihn gleich noch mit weiteren Gaben segnet: Reichtum, Ehre, und - falls Salomo auch das einhält was er sich vorgenommen hat – ein langes Leben.

Weisheit – ein knappes Gut auf dieser Welt. Ärgern sich nicht die meisten Menschen fast täglich über fehlende Weisheit. Ob es sich nun um Staatschefs handle, die mit Gusto all das tun, vor dem die meisten Menschen zurückschrecken. Oder sonstige Chefs, die vor allem viel behaupten, aber wenig liefern. Die nicht zuhören, aber fett verdienen. Und die dabei jede Menge Probleme verursachen, die vorhersehbar gewesen wären, hätten sie bloss ihren Mitarbeitenden zugehört.

Oder die sonstigen Menschen. Zum Beispiel all diejenigen, die trotz steigender Corona-Fallzahlen so tun, als gäbe es das Virus nicht. Obwohl die wirksamsten Massnahmen ganz einfach wären: Menschen ausserhalb der Familie wenn möglich nicht zu nahe kommen, falls es dennoch nicht anders geht, Maske tragen und die Hände oft gut und gründlich waschen. Eigentlich Kleinigkeiten, wenn man bedenkt, dass dabei um Leben und Tod gehen kann.

Was meinen wir denn genau, wenn wir darüber klagen, dass es allenthalben an Weisheit fehle? Das ist gar nicht so einfach zu erklären. Wir meinen sicher nicht

einfach nur Intelligenz, obwohl es ein Stück weit damit zusammenhängt. Denn strohdummes Denken und Verhalten ist sicher nicht weise. Aber umgekehrt sind sehr viele hoch intelligente Menschen auch nicht weise. Sie ziehen zwar die logisch richtigen Schlüsse und tun dann etwas Geniales. Das aber zu kurz gedacht ist.

Weisheit heisst bei uns heute, über den eigenen Nasenspitz hinaus zu sehen. Es heisst, einen Sinn für das Ganze zu haben, nicht nur für sich selber. Es heisst, Interessen abwägen zu können und sich selber auch einmal zurücknehmen zu können. Eine gute Balance zu finden zwischen Mut und Demut. Den Mut zu einer eigenen Meinung zu haben. Einen Sinn dafür zu haben, dass es stets noch mehr gibt als ich mir vorstellen kann. Gelassen zu sein, aber dennoch zu wissen, was dringend ist. Das und vieles mehr ist Weisheit.

Zu den Zeiten Salomos hiess „Weisheit“ noch mehr als jetzt. Das hebräische „Chokma“ hiess zu allererst: Geschicklichkeit und den Überblick haben. Beim Handwerk, oder beim Kochen, beim Bauern, beim Regieren, in den Krieg ziehen, Recht sprechen. Dann hiess es auch Erfahrung und Lebensweisheit und Respekt vor dem Wissen der Alten und der Tradition.

Wenn Salomo um Weisheit bittet, dann meint er dazu noch etwas mehr: Respekt vor Gott und vor dem, was Gott uns in unserem Leben abverlangt und was uns über die Bibel überliefert ist. Wir sollen gerecht und barmherzig sein und uns so verhalten, dass es anderen Menschen mit uns gut geht und wir unsere Umgebung nicht schädigen, sondern sie wenn möglich verbessern.

Zur Zeit des Alten Testaments hiess Weisheit auch oft: Sich so gut wie möglich an Gottes Gesetze zu halten, also zumindest an die 10 Gebote, aber auch noch an weitere. Salomo sieht aber ein, dass es dazu auch eigenen Sachverstand braucht, die Fähigkeit, Gut und Böse zu unterscheiden. Gott verspricht Salomo dass es ihm gut ergehen wird und dass er lange leben wird, wenn er sich an das hält, was er sich gewünscht hat.

Nun, wir wissen alle, dass es auf der Welt nicht immer so einfach geht. Wenn ich nach Kräften versuche, ein guter Mensch zu sein, für Andere da zu sein, oder gar fromm zu sein: Es kann mir sehr leicht trotzdem dreckig gehen, während Andere, die sich um nichts scheren, ein tolles Leben führen und so genannt vorankommen auf dieser Welt. Das motiviert ja genau gewisse Staatspräsidenten, die sich nur um ihre eigenen Interessen und ihr Ego zu kümmern statt um ihr Land. Es motiviert gewisse Chefs dazu, ihren Bonus zu maximieren und zu kündigen sobald sich das Desaster zeigt, das sie angerichtet haben. Und manche Mitmenschen motiviert es, ohne Rücksicht auf Andere die Covid-Regeln zu missachten.

Aber ist es immer nur schlecht, wenn das, was ich tue und das, was dabei herauskommt, nicht gar so eng zusammenhängen? Nun, nicht nur Donald Trump profitiert davon, ich selber manchmal auch. Wenn ich zum Beispiel eine etwas schlampige Natur habe und die Dinge nie so perfekt hinkriege, wie sie sein müssten. Oder wenn ich überfordert bin und eigentlich genau wüsste was getan werden müsste, aber es nicht umsetzen kann. Oder wenn ich mich einmal vergesse und die Vorsicht in den Wind schlage, weil ich einfach nur leben und nicht ständig überlegen will. Oder wenn ich etwas falsch eingeschätzt und eine falsche Entscheidung getroffen habe. Dann bin ich froh, wenn ich nicht jedes Mal eine unangenehme

Quittung bekomme für das, was ich jetzt gerade nicht besonders weise getan oder unterlassen habe. Als Christinnen und Christen sagen wir: Wenn mir Gott und meine Mitmenschen zum xten Mal gnädig sind.

Jesus hat ausdrücklich den Zusammenhang gelockert zwischen den Lebensregeln, die Gott im Alten Testament vorgibt und dem, was Gott von uns in unserem Leben erwartet. Er hält seine Zuhörerinnen und Zuhörer zu einer umfassenderen Art von Weisheit an. Dass die Nächstenliebe und die Barmherzigkeit und der Respekt gegenüber Gott und den Mitmenschen wichtiger sind als das letzte Detail der Gesetze in der Tora, das kann man zwar schon aus dem Alten Testament herauslesen. Jesus sagte es aber nochmals sehr klar und lebte es vor.

Dazu gehören auch die zwei kleinen Gleichnisse vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle, die wir gehört haben. Sie gehen um zwei Menschen, die für das Himmelreich alles aufgeben was sie besitzen. Dicke Post auf den ersten Blick. Doch eigentlich ist Jesus auf einer ähnlichen Linie wie Salomo. Jesus erzählt diese Gleichnisse nämlich nicht dem ganzen Volk, sondern bloss seinen Jüngern, die bereits alles aufgegeben haben, um ihm zu folgen. Er sagt ihnen, sie hätten das Richtige getan.

Aber natürlich hat der Evangelist Matthäus seine Geschichte vom Leben von Jesus nicht für die Jünger geschrieben, sondern für andere Leute – zum Beispiel für uns. Diese Leserinnen und Leser will er kaum dazu auffordern, so wie die Jünger ihren ganzen Besitz aufzugeben. Doch sie sollen am Beispiel der Jünger ihre innere Haltung überdenken.

Wie der junge Salomo sollen wir uns also überlegen, was uns wichtig ist. Wie wichtig ist mir einerseits mein Bankkonto, meine Karriere, mein Haus oder meine Wohnung? Mein Kleiderschrank oder der Inhalt von meiner Garage? Warum? Wie viel Energie stecke ich in diese Dinge? Was bleibt in meinem Leben auf der Strecke? Warum?

Was tue ich andererseits alles dafür, dass es meinen Mitmenschen gut geht, dass ich diese Welt soweit wie es in meiner Macht steht in einem besseren Zustand verlasse als ich sie angetroffen habe? Ist mir klar, dass die Welt nicht uns Menschen gehört? Respektiere ich die Tatsache, dass ich selber nicht der Chef bin auf dieser Welt? Bin ich mir bewusst, dass ich geliebt werde – zu allermindest von Gott – und bin ich bereit, diese Liebe an meine Mitmenschen weiter zu geben? Indem ich meine Aufgaben auf eine menschenfreundliche Weise erledige und auf Gerechtigkeit hinarbeite? Dies und etliches mehr ist für Jesus die Arbeit am Reich Gottes. Sich in den Dienst des Himmelreichs stellen.

Wenn wir akzeptieren, dass eine solche innere Haltung gut ist und dafür tun, was wir können. Und wenn wir einen Sinn dafür haben, was vor Gott – also im Grossen Ganzen - wichtig ist und was weniger. Wenn wir Gottvertrauen aufbringen können und darauf vertrauen können, dass wir nicht alles selber richten müssen, sondern dass Gott mit uns arbeitet, wenn er findet, wir seien auf einem guten Pfad. Dann haben wir bereits eine Perspektive über diese Welt hinaus, einen gewissen Sinn für das Ganze und für unsere eigenen Grenzen. Und somit auch nach unseren heutigen Massstäben ein Stück Weisheit. Wir können dann mit Fug und Recht sagen: Gott hat uns mit einem Stück Weisheit gesegnet.

Wir können die Staatschefs, die Chefs und die Mitmenschen, denen es an Weisheit mangelt, nicht ändern. Aber wir können alles geben, damit wir selber mit Gottes Hilfe bessere Beispiele sind und werden. Man unterschätzt es oft, aber bessere Beispiele sind wesentlich, wenn Gutes wachsen soll.

Amen.

### **Fürbitte**

Guter Gott

Guter Gott wir bitten Dich, lass Weisheit gedeihen auf dieser Welt. Gott, die Menschen sind oft unvernünftig. Mach mich selber weise und lass die Weisheit wachsen auf dieser Welt.

Guter Gott verschone uns vor den Folgen, wenn viele Menschen nicht weise sind. Wir bitten Dich, wenn es auch Dein Wille ist, dann bestrafe nicht gleich alle, wenn Staatschefs grosse Fehler machen, wenn Chefs Egoisten sind und wenn unsere Mitmenschen nicht weise sind. Und wir bitten Dich, steh denjenigen Menschen bei, die unter den Unweisen leiden.

Guter Gott wenn es Dir möglich ist und wenn es Dein Wille ist, verschone uns vor einer zweiten Welle Corona.

Guter Gott, sei bei den Kranken, den Menschen die Kummer haben, und bei den Trauernden. Steh ihnen bei und schick ihnen Menschen, die es ihnen leichter machen.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

### **Stille**

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld

Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

## Segen

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel

### **Regelmässige Fürbitte zum Mitmachen**

Wir verschicken per E-Mail einen regelmässigen Brief mit einer spirituellen Aufmunterung und einem Fürbittegebet, sowie die Sonntagspredigt. **Sie dürfen gerne per E-Mail oder per Telefon Anliegen mitteilen, die in die Fürbittegebete einfliessen sollen.** Sofern Sie interessiert sind und Internet haben, registrieren Sie sich bitte für den Brief auf unserer Website [www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch](http://www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch). Oder Sie melden sich beim Pfarramt 081-384 32 22 oder [claudia.gabriel@qr-ref.ch](mailto:claudia.gabriel@qr-ref.ch) und wir registrieren Sie. Wer keinen Internetzugang hat aber dennoch interessiert ist, soll sich unbedingt ebenfalls melden. Wir legen die Briefe denen, die es brauchen, in den Briefkasten. Die Briefe liegen überdies in der Kirche auf.

---

### **Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:**

Wir feiern wieder «normal» Gottesdienst in der Kirche. Aufgrund der Abstandsvorschriften haben dort jedoch derzeit nur 30 Personen Platz. Die übrigen Aktivitäten der Kirchgemeinde werden erst allmählich wieder aufgenommen. Wir informieren Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf [www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch](http://www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch).